

78 M 335 (125)

Schriftliche **S**edancken,
bey dem unvermutheten und schnellen **T**odes-Fall
Des
Hoch-Ehrwürdigen u. **H**ochgelahrten **H**errn,
Herrn

Johann **C**hristian
Serlachs/

Hochverdienten **S**enioris des **S**loster-Bergi-
schen **C**onvents, wie auch derselben **G**emein-
de **P**astoris,

Welcher

Den 14. Maji 1733. durch einen plötzlichen Fall und Schlag-Fluß
dieses Leben seelig beschloffen,

Und den 21. darauf mit gewöhnlichen Ceremonien zur Erden bestattet wurde,
Womit zugleich

gegen **D**enselben

die letzte **P**flicht an den Tag legen wolte

Der sämtliche **C**onvent des **S**tifts und **S**losters **B**erg
bey **M**agdeburg.

Magdeburg, druckt Christian Leberecht Faber, Königl. privil. Buchdr.

78 M 335 (125)
AK



Sritt, eitler Mensch, tritt her zu dieser Todten-
 Kammer,
 Betrachte, wer du seyst, erwege deinen Jammer,
 Und wische bey dem Schlaag, der diesen Leib zer-
 bricht,

Den Schlaf der Sicherheit aus deinem Angesicht.
 Schau her! hier liegt ein Mann, im blassern Todes-Schatten,
 Den wir nur heute noch vergnügt gesehen hatten:
 Ein Tritt, ein falscher Tritt, stürzt Ihn in Sarg und Grab;
 Es reißt ein Augenblick den Lebens-Faden ab.
 O Spiel der Eitelkeit! was ist doch unser Leben?
 Ein Licht, mit Rauch und Dampf und Nebel-Duft umgeben,
 Ein Uhrwerk, welches jetzt in schönster Ordnung geht,
 Und eh man sichs versteht, froct, bricht und stille steht:
 Ein helles Spiegel-Glas, das heute prächtig schimmert,
 Und morgen Schlag und Stoß und Fall und Bruch zertrüm-
 mert:

Ein schön-gefärbtes Obst, ein buntes Rosen-Haupt,
 Dem bald ein kalter Nord Windt und Schönheit raubt.
 Schau, iede Stufe kan uns Fahr und Sarg bereiten,
 Und ieder Tritt und Schritt zur Todten-Grotte leiten.
 Nicht nur ein scharffes Schwerdt, nicht nur ein Spieß, ein
 Pfeil,
 Gift, Schwefel, Pulver, Bley, Stahl, Hacke, Messer, Beil

Blitz, Feuer, Hagel, Dampff, Wind, Wasser, Sturm und
Regen,

Kan uns in Sarg und Gruft, in Staub und Moder legen.

O! der geringste Wurm, ein Korn, ein Haar, ein Bein,
Ein Ziegel auf dem Dach, kan unser Mörder seyn.

Es darf ein Naderchen in unserm Leibe springen;

So wird man uns entseelt ins Haus der Todten bringen.

Und dennoch gehst du, Mensch, so frech und stolz einber,
Als ob dein Leib von Erz, von Stahl und Eisen wär.

Ach! stründlich reißt ein Glied von deiner Lebens-Kette:

Und du gedenckst wohl kaum an deine Grabes-Stätte.

So oft du Odem schöpffst, so oft dein Herze schlägt,

So oft sich Saft und Blut in Puls und Nerven regt;

So oft kan auch dein Leib sich auf die Bahre strecken,

So oft kan Mortens Flor dein Angesicht bedecken.

Drum geh', o Mensch, in dich! bedencke, was du bist,

Und wie zerbrechlich doch das Haus der Sinnen ist.

Wir kommen in die Welt auf einen Weg gegangen,

Durch tausend können wir zur Todten-Gruft gelangen:

Drum sey, o Menschen-Kind! zu deinem Tod bereit,

Und denck bey jedem Schritt an Zeit und Ewigkeit.

Jetzt ist der Tag des Heyls, jetzt kauffe Gold und Seiden,

Dich, dich, auf jene Welt als eine Braut zu kleiden.

O! niemand spare doch bis Morgen Neu und Buß,

Wer weiß es, welcher heut von uns erkalten maß.

Wer hätte es wol geglaubt, daß Deine Glieder-Bürde,
Emschlafner Freund, so bald in Staub zerfallen würde?

So schnell ein lichter Blitz durch Luft und Wolcken reißt,

Und einen starken Baum in tausend Stücke schmeißt;

So schnell, so unverhofft, wirst Du vor uns gerissen,

So plötzlich müssen wir, Dich, Hirt und Lehrer, missen.

Du lehrst, Du bist getrost: und ehe man es glaubt;

So wird Dir Sprach, Gesicht, Gefühl und Witz geraubt.

Du sprichst: Du gehst mit uns, und auf den letzten Stufen

Wirfst Du aus dieser Welt für Gottes Thron geruffen.

VD 18
So lehrt Dein Beyspiel selbst, was uns Dein Mund gelehrt,
Wie unverhofft der Mensch aus diesem Leben fährt.
O demnach Christen auf! macht eure Lampen fertig,
Und seyd bey Tag und Nacht des Bräutigams gewärtig;
Schickt allezeit das Herz in jenen Saal hinein,
Wo eure Seele wünscht in Ewigkeit zu seyn.

Dis hast Du, Seliger, noch an dem Tag gesprochen,
An dem des Todes Faust Dein Lebens-Schiff zerbrochen.
Glücklich, wer sich dis recht in die Seele drückt,
Und allezeit, wie Du, nach Salems-Hügeln blickt.
So kan er auch, wie Du, getrost die Erde missen,
Und, wenn sein HERR ihm ruft, das müde Leben schliessen.

So zieh denn immer hin, zieh hin in jene Stadt,
Die GOTT zu JESU Preis für die gegründet hat,
Die in des Lammes Blut, das Kleid der Sünden tauchen,
Und diese Gnaden-Zeit zur Reinigung gebrauchen.
Dein Fall erschreckt uns zwar, Dein Schlag trifft unsern Geist,
Da Dich der HERR so schnell von unsrer Seite reißt:
Dein Tod betrübet uns, es schmerzet uns dein Scheiden;
Dein Sarg, bey dem wir stehn, stürzt uns in Noth und Leiden,
Und wer Dich nur gekannt, und Deine Bahre sieht,
Der mischt ein nasses Ach! in unser Trauer-Lied.

Denn iedermann erkennt, was Bergen heut verliethret,
Da Dich des Höchsten Wincel aus diesem Leben führet.
Allein der HERR ist GOTT, und was sein Rath beschließt,
Das wünscht, das thut, dem folgt, mit Demuth ieder Christ.
Und müssen wir Dich gleich der Erden übergeben;
So soll Dein Bild doch stets in unsern Seelen leben.
Du aber, Sterblicher! bedencke dis hiebey,
Daß deine Seel ein Geist, dein Körper Asche sey.



78 M 335 (125)

Christliche Gedancken,

bey dem unvermutheten und schnellen Todes-Fall

Des

Wohl-Gelehrten u. Wohlgelahrten Herrn,

Herrn

Jan Christian

Berlachs

Anten Senioris des Closter-Berg-

Convents, wie auch derselben Gemein-
de Pastoris,

Welcher

am 1733. durch einen plötzlichen Fall und Schlag-Fluß
dieses Leben selzig beschloffen,

mit gewöhnlichen Ceremonien zur Erden bestattet wurde,
Womit zugleich

gegen Denselben

die letzte Pflicht an den Tag legen wolte

der Convent des Stifts und Closters Berg-

bey Magdeburg.



Magdeburg, druckts Christian Leberecht Faber, Königl. privil. Buchdr.

Handwritten: 78 M 335 [125]

Handwritten: AK